



Als Katholikin auf Luthers Kanzel

Ein besonderer Moment war für mich die Einladung der Martin-Luther-Reformationsgemeinde in Ulm, dort beim Festgottesdienst zum 530. Geburtstag von Martin Luther die Festpredigt zu halten. Als katholische Christin auf die Kanzel der Kirche zu steigen, war für mich eine Premiere. Dies habe ich als Ehre und besonderes Zeichen der ökumenischen Verbundenheit in Ulm empfunden. Ich bin froh darüber, dass es in dieser Stadt ein lebendiges Miteinander der Christen über Konfessionsgrenzen hinweg und auch gute Beziehungen zu den anderen Religionen gibt. Das trägt zum Frieden in einer Stadtgesellschaft bei.

Wenn wir heute nach dem gefragt werden, wofür wir stehen, erwarten die Menschen Antworten, die vom Kern des Christentums handeln. In diesem Festgottesdienst war eine ökumenische Ulmer Gemeinde versammelt. Ich habe mich erinnert an Hans und Sophie Scholl, die in dieser Kirche ihre Flugblätter versteckt hatten. Die Gemeinde hält die Erinnerung an diese tapferen jungen Leute wach, die der Nazibarbarei die Stirn boten, ihrem Gewissen folgten und von den Nazis umgebracht wurden.

Ich habe in der Predigt daran erinnert, dass Martin Luther unter einem Gottesbild litt, das Gott als Buchhalter und Rächer zeigt. Wer über Gott rede, dürfe nicht seine eigene Autorität zu stärken versuchen, indem er mit einem strengen Gott drohe. Die Predigt handelte von der Freiheit, zu der wir Christen berufen sind. In den letzten Wochen des Jahres, in denen sich alle viel vornehmen, ist eine gute Zeit, die Freiheit einzuüben und innere Unabhängigkeit zu zeigen.

Im Advent leuchtet in meiner Wohnung die Kerze mit der Lutherrose, die mir die Gemeinde geschenkt hat. Und die weiße Rose steht getrocknet auf dem Schreibtisch. Ich werde mich Weihnachten an diesen Sonntag in der Martin-Luther-Gemeinde gerne erinnern.

ANNETTE SCHAVAN,
frühere Bundesbildungsministerin

Foto: Laurence Chaperon